25. JANUAR 2024

Konzeption

DANIEL BECK, BERT BECKER
SKM – KATHOLISCHER VEREIN FÜR SOZIALE DIENSTE
Bahnhofstr. 27, 53721 Siegburg, Tel. 02241 177810

1 Inhalt

2 Einleitung....2
3 Ausgangssituation....3
4 Zielgruppe, Themenschwerpunkte und Beratungsziele....4
4.1 Zielgruppe....4
4.2 Themenschwerpunkte....4
4.3 Beratungsziele....4
5 Methoden....5
5.1 Einzelberatung....5
5.2 Gruppenberatung....5
5.3 Netzwerkarbeit....6
6 Kontaktaufnahme, Beratungsumfang und Beratungsort....6
6.1 Kontaktaufnahme und Erstgespräch....6
6.2 Beratungsumfang....7
6.3 Beratungsort....7
7 Berater....7
8 Dokumentation, Berichte und Qualitätssicherung....8

2 Einleitung

Der SKM – Katholischer Verein für soziale Dienste im Rhein-Sieg-Kreis e. V. - bis 1994 Sozialdienst Katholischer Männer, ist ein eingetragener Verein, der seit seiner Gründung im Jahre 1925 gemeinnützige, sozial-caritative Arbeit als eigenverantwortlicher Fachverband im Dienst von Kirche und Gesellschaft leistet. Der SKM ist Fachverband im Deutschen Caritasverband. Spitzenverband für die SKM/SKFM-Ortsvereine im Erzbistum Köln ist der Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln e.V.

Der SKM nimmt seine Aufgaben auf der Grundlage gegenseitigen Vertrauens und Partnerschaft wahr. Er beachtet das Recht auf Eigenverantwortung, fördert und schützt die Mitwirkung der Hilfesuchenden im Prozess fachgerechter Beratung und Unterstützung mit der Zielsetzung: Hilfe zur Selbsthilfe. Angebote und Leistungen des SKM orientieren sich an den besonderen Notlagen von Einzelpersonen und Familien, von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, unabhängig von deren Herkunft, Nationalität und Konfession. Die Tätigkeit des SKM basiert, ausgerichtet auf die individuelle Situation des Hilfebedürftigen, auf ganzheitlichem Ansatz. Maßgeblich ist sowohl die materiell-wirtschaftliche Unterstützung als auch geistig-seelischer, psychosozialer und pädagogischer Beistand. Sie sollen dem Menschen unter Beachtung seiner unverfügbaren Personenwürde und seines Lebensumfeldes im Rahmen seiner Möglichkeiten zu einer individuellen und sozialen Entfaltung dienen[1].

Wichtiges Prinzip ist die partnerschaftliche Zusammenarbeit von ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, was sich durch alle Strukturebenen zieht. Während hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die fachliche Kompetenz und Kontinuität sichern, ergänzen und unterstützen die „Ehrenamtler" die Fachdienste. Sie sind darüber hinaus auch in der Leitung der Verbände verortet. Die Herangehensweise der Hilfe ist spontan und unbürokratisch: Not sehen und anfangen, etwas zu tun, gefolgt von Überlegungen zu Struktur und Finanzierung. Hilfe erfolgt unmittelbar, schnell und ortsnah. Die Ortsnähe führt zu einer genauen Kenntnis der Lebensverhältnisse der Menschen, die am Rand unserer Gesellschaft leben[2].

Der SKM ist in den folgenden Bereichen tätig:

- Ambulante Kinder-, Jugend- und Familienhilfe,
- Rechtliche Betreuung (BTG),
- Schuldnerberatung mit Nebenstelle in Meckenheim,
- Obdachlosenarbeit,
- Hilfeverbund Don-Bosco-Haus Siegburg mit Einrichtung für Haftentlassene (Resozialisierung) und Notschlafstelle für Nichtsesshafte,
- Wohnungslosenhilfe mit Betreutem Wohnen,
- Sozialpsychiatrisches Zentrum (SPZ) in Meckenheim mit Nebenstelle in Bornheim,
- Allgemeine Sozialberatung,
- Senioreneinkaufsdienst in Siegburg,
- Die Tafel – Lebensmittel für Bedürftige in sechs Städten,
- Koordination Ehrenamt,
- Verschiedene Projekte wie Yes we can, Keine Kinder im Obdach, Marte Meo, Adele und FIPS,

[1] siehe: Hrsg: SKM – Kath. Verein für soziale Dienste im Rhein-Sieg-Kreis e.V.: http://caritas.erzbistum-koeln.de/rheinsiegskm/skm-footer/leitbild/

[2] siehe: Hrsg: SKM – Kath. Verein für soziale Dienste im Rhein-Sieg-Kreis e.V.: http://caritas.erzbistum-koeln.de/rheinsiegskm/skm-footer/ueber_uns/

- Wolfgang Overath Fonds u. a. mit Weihnachtsfeier für Menschen in Not, Soforthilfe in Notlagen,
- Gebrüder Mennigen Stiftung mit finanzieller und ideeller Unterstützung des SPZ in Meckenheim und
- Ortsgruppen in 11 Gemeinden.

3 Ausgangssituation

Bis heute überwiegt der Frauenanteil in den sozialen und erzieherischen Berufen deutlich. So sind hauptsächlich Frauen die ersten wichtigen außerfamiliären Bezugspersonen für Kinder in Tagesgruppen, Kindergärten und Grundschulen. Schon in der Kinderzeit fehlen vielen Jungen männliche erwachsene Rollenvorbilder, die ihnen Orientierung bei der eigenen Geschlechtsidentitätsfindung geben. In Filmen und Medien ist der Mann als Vorbild Einzelkämpfer, muskulös, stark, wenn nötig gewaltbereit und stets Herr der Situation. So haben Jungen Bilder von „Mann sein“ und Männlichkeit im Kopf, die mit der Realität nur wenig zu tun haben. Hinzu kommen zunehmende Bevölkerungsanteile, die religiös und ethnisch in besonderer Weise geprägt sind durch gewaltlegitimierende Männlichkeitsnormen und einer geschlechtsspezifischen Kultur der Ehre[3].

Jungen werden in der Wahrnehmung als das Geschlecht wahrgenommen, dass durch sein Verhalten eher Probleme macht. Sie sind lauter, wilder, körperbetonter und überschreiten offensichtlicher die Grenzen anderer. Die Tatsache, dass sie Sorgen und Probleme haben, gerät dadurch schnell in den Hintergrund. Der Ton zwischen Jungen ist oft rau und viele Jungen sind verunsichert, wo sie sich bei Problemen Unterstützung holen können. Gleichzeitig sind sie Opfer von Mobbing und Gewalt anderer Jungen. Das Wahrnehmen und Zeigen eigener Gefühle, wie Angst, Traurigkeit oder Hilflosigkeit wird oft nicht zugelassen, da sie nicht als „Weicheier“ dastehen wollen. Oftmals wird so in der Kinder- und Jugendzeit der Grundstein einer Haltung gelegt, die viele Männer auch als Erwachsene begleitet.

Die Anforderungen an Männer in der heutigen Zeit sind vielfältig und komplex. Die verschiedenen Rollenanforderungen sind für viele eine Überforderung. So sollen Männer emotional offen und verständnisvoll sein und gleichzeitig eben stark und „männlich“. Sie sollen die Familie ernähren, versorgen und beschützen. Sie sollen beruflich erfolgreich und gleichzeitig aktiv am Familienleben teilnehmen und als liebevoller und fürsorglicher Vater ihren Erziehungsteil leisten[4].

Während Frauen sich bei Problemen Hilfe bei anderen Menschen oder in Hilfseinrichtungen / bei Sozialverbänden holen, machen dies Männer eher nicht. Viele Männer versuchen, ihren Problemen aus dem Weg zu gehen, indem sie nicht über ihre Probleme reden, ihre Probleme ignorieren, sich keine Hilfe holen oder sich der Probleme gar nicht bewusst sind. So gehen Männer erfahrungsgemäß nicht eigenständig zu Sozialverbänden, sondern werden entweder von anderen Menschen geschickt oder machen in erster Linie ihre Probleme mit sich selbst aus. Wer als Mann seine Probleme nicht selbst löst, ist kein Mann, so die noch heute oft vorherrschende Devise bei vielen Männern. Die Folge ihrer Haltung kann jedoch bedrohlich sein, wenn Männer ihre Defizite durch eigengefährdendes Verhalten wie z. B. Alkohol- und Drogenmissbrauch, Obdachlosigkeit, Straffälligkeit, Spielsucht und Gewalttätigkeit gegen sich

[3] siehe: Hrsg: D. Enzmann u.a., Männlichkeitsnormen und die Kultur der Ehre, in: J. Friedrichs u.a., Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Band 43, Wiesbaden 2004, s. 264 ff

[4] siehe: Hrsg: SKM - Katholischer Verband für soziale Dienste in Deutschland –Bundesverband e.V.: „Echte Männer reden. Beratungsangebote für Jungen und Männer im SKM“: https://skfm.de/images/pdf/Konzept-Jungen-und-Männerarbeit.pdf

oder andere kompensieren. Dieses Verhalten kann sowohl für die Männer als auch für ihre Umwelt (Familie, Freunde, Kollegen) eine Belastung darstellen.

Durch eine geschlechtsspezifische Beratung sollen die Männer und Jungen die Chance bekommen, Unterstützung bei ihren geschlechtstypischen Männerproblemen, Krisen, Sorgen, Nöten und auch bei Gewalterfahrungen (Täter/Betroffene) zu erfahren.

4 Zielgruppe, Themenschwerpunkte und Beratungsziele

4.1 Zielgruppe

Die Zielgruppen der Beratungsstelle für Männer und Jungen sind Einwohner des Rhein-Sieg-Kreises. Zur Zielgruppe gehören:

- männliche Jugendliche ab 14 Jahren,
- Männer,
- Väter und
- Großväter, die
  - sich in einer Krise befinden,
  - sich schämen und Hemmungen haben, sich Hilfe zu holen,
  - einsam sind und niemanden kennen, um sich jemandem anzuvertrauen,
  - mit ihren Sorgen und Problemen überfordert sind, sie alleine zu lösen,
  - sich verunsichert fühlen, wo sie für sich Unterstützung bekommen,
  - persönliche Gründe haben, sich mit ihren Problemen auseinanderzusetzen,
  - Gewalterfahrungen gemacht haben und nicht mehr weiterwissen und die
  - Beratung und Unterstützung bei der Überwindung ihrer Krise benötigen.

Eine Krise ist eine Lebenssituation, die Unbehagen, Sorge und Ratlosigkeit verursacht. Das können Lebenssituationen sein, die von gesundheitlichen sowie beruflichen Schwierigkeiten oder von Problemen in der Beziehung gekennzeichnet sind.

4.2 Themenschwerpunkte

Die inhaltlichen Themenschwerpunkte der Beratungsstelle sind:

- Männer und (alleinerziehende) Väter in Trennungs- und/oder Scheidungssituationen,
- Männer und Väter mit familiären und/oder partnerschaftlichen Krisen im gemeinsamen Haushalt,
- männliche Betroffene häuslicher und/oder wechselseitiger Gewalt,
- männliche Täter sexualisierter Gewalt und
- männliche Täter häuslicher Gewalt:
  - Sozialer Trainingskurs „Training zur Vermeidung häuslicher Gewalt“ und
  - Einzelberatung

  (die Täterarbeit häusliche Gewalt ist mit einer 0,5 VzÄ über das Landesministerium NRW bis 31.12.2024 gefördert und refinanziert).

4.3 Beratungsziele

Die Beratung hat für die ratsuchenden Männer das Ziel,

- erste bzw. weitere Gewalthandlungen jeglicher Art präventiv entgegen zu wirken,
- die volle Verantwortung für das eigene Verhalten zu übernehmen,

- die persönliche Gewaltspirale zu durchbrechen,
- für sich alternative Konfliktlösungsstrategien zu erlernen,
- für sich Notfallpläne zu entwickeln und einzusetzen,
- die eigenen Grenzen zu erkennen und zu akzeptieren,
- die Grenzen anderer einzuhalten und zu respektieren,
- mit sich und anderen Menschen wertschätzend und grenzachtend umzugehen,
- sich für die eigenen Bedürfnisse und Wünsche konstruktiv einzusetzen,
- für sich weitere Handlungsschritte in der eigenen Krise abzuklären und einzuleiten und
- Unterstützung zur Überwindung ihrer Krise zu erhalten.

Die Beratung hat auch das Ziel, Männern und Jungen die Gelegenheit zu geben, die Hintergründe ihrer Probleme und/oder Krise zu verstehen. Handelt es sich z.B. um das Problem einer einmaligen oder wiederholten Gewalttätigkeit gegenüber der Partnerin und/oder der Kinder, hat der Mann in der Beratung die Chance zu erkennen, wie die wiederkehrende Wut entsteht und wie er mit diesem Gefühl umgehen kann, ohne die Menschen in seiner Umgebung zu schädigen. Letztendlich ist es das Ziel der Beratung, dass Männer lernen, gut mit sich selbst und gut mit den Menschen, die sie lieben, umzugehen. Im Rahmen der Einzelberatung geht es um einen individuellen Prozess, der sich sehr stark an der Entwicklung des Hilfesuchenden orientiert[5].

5 Methoden

5.1 Einzelberatung

In der Einzelberatung hat der ratsuchende Mann die Chance, mit dem Berater auf Augenhöhe von Mann-zu-Mann in Ruhe und vertraulich über seine Krise, seine Notsituation, seine männerspezifischen Probleme und auch über seine eigenen Emotionen zu reden. Im Gespräch können erste und weitere Handlungsschritte besprochen, reflektiert und vereinbart werden. Darüber hinaus entwickelt der ratsuchende Mann in der Beratung für sich Wege, sich künftig gewaltfrei zu verhalten (Ausstieg aus dem Täterkreislauf) oder Gewalt nicht länger als Betroffener erleben und aushalten zu müssen (Ausstieg aus dem Opferkreislauf).

5.2 Gruppenberatung

Im Rahmen der Gruppenberatung werden in der Beratungsstelle für Männer und Jungen folgende Gruppen angeboten (bzw. wurden bereits durchgeführt):

- Selbsthilfegruppe für Männer in Trennungs-, Scheidungs- und Krisensituationen und als Betroffene häuslicher Gewalt (einmal pro Monat: 6 Termine in 2023),
- Herrengruppe (Ü50),
- Vätergruppe,
- Vätergruppe in der JVA Siegburg (einmal pro Woche),
- Filmgruppe (bis zu zweimal im Jahr: coronabedingt nur 1 Termin in 2021) und
- Trainingskurs „Training zur Vermeidung häuslicher Gewalt“ (einmal pro Woche: je 25 Termine in 2022, 2023 und 2024).

Weitere angeleitete Gruppenangebote für Männer sind geplant.

[5] siehe: Hrsg: SKM - Katholischer Verband für soziale Dienste in Deutschland –Bundesverband e.V.: „Echte Männer reden. Beratungsangebote für Jungen und Männer im SKM“: https://skfm.de/images/pdf/Konzept-Jungen-und-Mnnerarbeit.pdf

Ratsuchende Männer haben in der Gruppenberatung die Chance, Kontakte zu anderen gleichgesinnten, ebenfalls ratsuchenden und betroffenen Männern zu knüpfen, die sich in einer ähnlichen Krise befinden, wie sie selbst, und sich gleichzeitig mit ihnen zu solidarisieren. Inhaltlich geht es in der Gruppenberatung um gemeinsame und gegenseitige Beratung der Männer unter Anleitung eines Beraters, um erste Handlungsschritte zur Überwindung der individuellen Krise einzuleiten.

5.3 Netzwerkarbeit

Im Rahmen der Netzwerkarbeit der Beratungsstelle für Männer und Jungen bestehen bereits Kontakte zu folgenden Behörden, Sozialverbänden und Arbeitskreisen:

- Amtsgerichte und Bewährungshilfen im LG Bezirk Bonn
- Landgericht Bonn
- Staatsanwaltschaft Bonn
- (Kreis-) Polizeibehörden Siegburg und Bonn
- (Kreis-) Jugendämter im Rhein-Sieg-Kreis
- Erziehungs-, Familien- und Paarberatungsstellen im Rhein-Sieg-Kreis
- Katholische Ehe-, Familien- und Lebensberatung in Siegburg
- Bildungseinrichtungen und (Berufs-) Schulen für Kinder, Jugendliche und junge erwachsene Männer im Rhein-Sieg-Kreis (auf Anfrage)
- Runder Tisch gegen häusliche Gewalt in Siegburg
- Arbeitskreis Frühe Hilfen in Troisdorf
- Arbeitskreis Jungenarbeit in Meckenheim
- Arbeitskreis Elternschaft nach Trennung und Scheidung im AG Bezirk Siegburg
- Arbeitsgemeinschaft Jungen- und Männerarbeit des SKM Bundesverbandes e.V.
- etc.

Die Netzwerkarbeit konzentriert sich auf die Schwerpunkte:

- fachlicher Austausch und Vernetzung der o. g. Stellen untereinander
- Informationsweitergabe über Beratungsangebote und Änderungen
- Vermittlung von ratsuchenden Männern an passende Beratungsangebote.

Dabei findet die Netzwerkarbeit persönlich, telefonisch oder per Mail statt.

6 Kontaktaufnahme, Beratungsumfang und Beratungsort

6.1 Kontaktaufnahme und Erstgespräch

Der ratsuchende Mann wendet sich persönlich, telefonisch oder per Email an die Beratungsstelle für Männer und Jungen. Der Zugang ist dabei niederschwellig. Der Mann sucht das Gespräch mit dem Berater, um einen ersten Kontakt herzustellen und eine Erleichterung für seine Notsituation zu erfahren. Dabei kann der Mann intrinsisch motiviert sein, Beratung für sich in Anspruch zu nehmen, oder von einer Behörde, Institution oder von anderen Personen aus dem sozialen Umfeld des Mannes an die Beratungsstelle vermittelt worden sein. Darüber hinaus ist die Kontaktaufnahme mit der Beratungsstelle auch über eine Zuweisung des Mannes im Rahmen eines Zwangskontextes (justizielle Auflage, Schutzkonzept Jugendamt) möglich.

Zum Zeitpunkt der Kontaktaufnahme wird ein Erstgespräch vereinbart (sofern Beratungskapazitäten zur Verfügung stehen). Neben den Kontaktdaten des ratsuchenden

Mannes werden auch sein Beratungsthema und die aktuelle persönliche Lebenssituation des Mannes erfasst.

Im Erstgespräch werden:

- die organisatorischen Rahmenbedingungen des Beratungssettings erläutert,
- ein mündlicher Beratungsvertrag geschlossen,
- die Krise des Mannes thematisiert,
- die ersten Schritte im Rahmen einer erforderlichen Krisenintervention besprochen
- und weitere (Termin-) Absprachen getroffen.

In den Folgegesprächen kann auch vereinbart werden, dass der ratsuchende Mann zusätzlich an Gruppenberatungen teilnimmt und/oder an andere Beratungsinstitutionen vermittelt wird.

6.2 Beratungsumfang

Die Einzelberatung findet je nach Bedarf in der Anfangsphase einmal pro Woche, später auch alle 14 Tage oder einmal im Monat statt. Ein Einzelberatungsgespräch dauert eine Zeitstunde.

Die Gruppenberatungen finden in wöchentlichen oder monatlichen Abständen (je nach Gruppenangebot) statt und dauern je zwei Zeitstunden.

Die Teilnahme an der Einzel- und/oder Gruppenberatung ist für die Männer freiwillig und kostenlos. Alle Gespräche werden mit dem Berater auf Augenhöhe von Mann-zu-Mann in vertraulicher und geschützter Atmosphäre geführt. Die Beratungsprozesse sind gegenwarts- und prozessorientiert. Der Berater entscheidet mit dem ratsuchenden Mann im Beratungsprozess, wie viele Gespräche für die Klärung seines Anliegens nötig sind und wann die Beratung erfolgreich abgeschlossen wird.

6.3 Beratungsort

Die Einzel- und Gruppenberatungen finden an folgendem Ort statt:

SKM – Kath. Verein für soziale Dienste im Rhein-Sieg-Kreis e.V.
Beratungsstelle für Männer und Jungen
Bahnhofstraße 27
53721 Siegburg

7 Berater

Die Beratung wird von einem Berater durchgeführt, der ein Hochschulabschluss an einer Fachhochschule oder Universität im Bereich Soziale Arbeit oder Pädagogik hat. Zusätzlich besitzt der Berater entweder eine Zusatzqualifikation nach dem phänomenologisch-emotionalen Ansatz im Bereich Jungen- und Männerberatung bzw. eine gleichwertig nachgewiesene Kompetenz oder eine therapeutische Zusatzausbildung.

Für eine erfolgreiche Beratungsarbeit ist es erforderlich, dass sich der Berater mit der eigenen Männlichkeit auseinandergesetzt und eine Haltung dazu entwickelt hat. Der Berater nimmt an regelmäßigen Fort- und Weiterbildungen teil, um das Angebot stets nach neuen Erkenntnissen weiter zu entwickeln.

In der Beratungsstelle für Männer und Jungen sind zum aktuellen Zeitpunkt zwei männliche Berater mit einem Stellenumfang von 2 x 0,5 VzÄ tätig. Dazu kommt eine 0,5 VzÄ für die Täterarbeit, die über das Landesministerium NRW refinanziert ist.

8 Dokumentation, Berichte und Qualitätssicherung

Die Beratungsstelle führt eine Dokumentation durch, um die Evaluation der Arbeit zu sichern. Sie dient dem Berater zur Orientierung. Der Berater erfasst die zentralen Inhalte der Arbeit und behält so den Überblick. Ferner dient die Dokumentation als Reflexionsmöglichkeit. Zur Qualitätssicherung sind statistische Erhebungen notwendig, indem bei den ratsuchenden Männern verschiedene Items anonym abgefragt werden, wie z. B.:

- Alter, Beruf, Bildungsabschluss,
- Wohnort und Herkunft,
- Religions- und Staatsangehörigkeit,
- Wohn- und Familiensituation,
- Zugang zum Beratungsangebot,
- Beratungsgrund und –motivation,
- Anzahl der Beratungen und
- Dauer des Beratungsprozesses.

Ferner erstellt die Beratungsstelle am Anfang eines Jahres für das vorherige Kalenderjahr einen Jahresbericht, der folgende Informationen beinhaltet:

- Erläuterung der inhaltlich, durchgeführten Beratungsarbeit und der Tätigkeiten (Einzel- und Gruppenberatungen, Netzwerkarbeit)
- Nennung der einzelnen Gruppenangebote mit der jeweiligen Teilnehmeranzahl und Häufigkeit der Termine
- Dokumentation der Beratungsthemen und Fallzahlen zu den jeweiligen Krisenthemen
- Darstellung der erhobenen, statistischen Daten in Diagrammen
- Interpretation der Fallzahlen

Um die gleichbleibende Qualität in der Beratung der Beratungsstelle für Männer und Jungen zu gewährleisten, nimmt der Berater neben Fort- und Weiterbildungen folgende Reflexionsmöglichkeiten für sich in Anspruch:

- Supervision (alle 6-8 Wochen)
- Intervision (digital, alle 1-2 Wochen)
- Kollegiale Beratung (wöchentlich)